Nr. 23. Donnerstag, den 18. März 1880. V. Jahrgang.

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Postversendung:	
Monatlich	—.55		
Vierteljährig	1.50	Vierteljährig	1.60
Halbjährig	3.—	Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.—	Ganzjährig	6.40

sammt Zustellung

Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung", Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rakusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung" an: R. Mosse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelik und Rotter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 17. März.

Der Fortschritts-Club berieth am 14. die Credit-Vorlage bezüglich des Zwanzig-Millionen-Anlehens. Der Club einigte sich einstimmig dahin gegen diese Vorlage zu stimmen und beschloß einen Redner zu beauftragen im Hause dieses Votum mit sachlichen Motiven zu begründen — ferner wurde den dem Budget-Ausschusse angehörigen Mitgliedern des Fortschritts-Clubs die Billigung für ihr Vorgehen im Ausschusse ausgesprochen.

Die Reichsfinanzminister-Krisis ist noch nicht gelöst; sie scheint ins Stocken gerathen zu sein. Bemerkenswerth ist es, daß die slavische Journalistik die Forderung der Ungarn im gemeinsamen Ministerium vertreten zu sein billig findet, aber eine eben solche Vertretung auch für die Slaven verlangt; einer der gemeinsamen Minister möge ein Deutscher, ein anderer ein Ungar, ein dritter, ein Slave sein. Zu solchen Prätensionen muß es schließlich kommen, wenn bei Besetzung der hohen Würden von den Ungarn stets der nationale Gesichtspunkt in den Vordergrund geschoben wird.

Der „Slov. Narod" weiß zu berichten, daß der krainerische Landespräsident Ritter von Kallina noch vor Ostern zum Statthalter von Mähren ernannt werden soll. Auch die Ernennung des neuen Landespräsidenten für Krain soll noch vor Ostern bevorstehen. Weiters wird dem genannten Blatte aus Wien gemeldet, daß der verfassungstreue Landes-Volksschul-Inspector Pirker um seine Pensionirung angesucht habe.

Reuter's Bureau meldet aus Constantinopel: „Die österreichische und türkische Regierung ergreifen Vorsichtsmaßregeln angesichts des wahrscheinlichen Ausbruches einer Insurrection in Albanien, die erwartet wird, falls ein Theil albanesischen Gebiets an Montenegro abgetreten werden oder die Pforte sich weigern sollte, Albanien eine Autonomie zu gewähren."

Die vertraulichen Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhle und der österreichischen Regierung bezüglich des von den böhmischen Bischöfen gestellten Ansinnens wegen Wiederinkraftsetzung der confessionellen Gesetze über den Unterricht haben — wie die „Italie" erfahren haben will — ihre Erledigung gefunden. Der heilige Stuhl hat nämlich — wie dieses Blatt meldet nach Prüfung der Berichte des päpstlichen Nuntius in Wien den Bischöfen den Rath ertheilt, ihren Eifer zu mäßigen und bessere Zeiten abzuwarten, um ihre Reclamationen zur Geltung zu bringen.

In Triest wurden anläßlich des Geburtstages des Königs Humbert Exemplare einer aufrührerischen Proclamation des Triester Comités der Julischen Alpen, welche einen Freischaaren-Einbruch nach Oesterreich ankündigen, auf den Straßen verstreut und durch die Local-Post versendet, doch ist es der Polizei gelungen 300 Exemplare aufzufangen.

Im deutschen Reichstage fragte Lasker, weshalb der österr. deutsche Handelsvertrag nicht vorgelegt wurde. Commissär Philippsborn erwiderte hierauf: Unser Bestreben geht dahin, daß wie politisch, ebenso materiell die intimsten Beziehungen zu Oesterreich hergestellt werden. Hiefür suchen wir nach einem dauernden Ausdruck; daß das Ziel noch nicht erreicht ist, liegt in den Verhältnissen, der Ausgleich ist erst allmählig erreichbar. Wir bemühten uns ein Abkommen zu treffen, das der Genehmigung des Reichstages nicht bedarf. Hiedurch habe die Regierung in die Rechte des Reichstages nicht eingreifen wollen. Ein solcher Vorwurf wäre nicht berechtigt, weil alle Ressorts Berücksichtigung fordern. Die Sache sei übrigens zeitraubend; des Reichskanzlers Ansicht sei kurz die: möglichst große Veränderung, größte Stabilität. Das Beste sei die Discussion zu verschieben. Lasker erklärte sodann, daß das Haus auf diesen Einwand nicht gefaßt gewesen wäre. Die Regierung verrathe wohl gute Absicht, das kann doch nicht uns genügend sein. Er fragte was Neues verabredet worden sei. Philippsborn wiederholte hierauf den Inhalt seiner ersten Rede.

Die Debatte über die auswärtige Politik in der italienischen Deputirtenkammer hat das bemerkenswerthe Ereigniß zu Tage gefördert, das Rechte und Linke, Visconti-Venosta wie Crispi, die Irredentisten gleichmäßig verdammt haben.

Die französische Regierung beschloß alle fremden Jesuiten auszuweisen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Fürst Orloff aus Paris abberufen worden und angewiesen ist, einen Geschäftsträger mit der Führung der Geschäfte zu betrauen. Damit wäre der Verstimmung, welche die Nichtsauslieferung Hartmann's in Petersburg hervorgerufen hat, ein sehr pronocirter Ausdruck verliehen.

Der Gehilfe des Obercommandirenden der Gardetruppen und des Petersburger Militärbezirkes, General Gurko, wurde seines Amtes enthoben und General-Adjutant Kostanda zu dessen Nachfolger ernannt.

Der „Go.os" meldet aus Warschau, daß die Polizei am 13. d. dortselbst eine Socialisten Versammlung aufhob und sechzehn Theilnehmer

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(48. Fortsetzung.)

Sie horchte. Ob er nicht zurückkam?

Drinnen im Saale erklang ein Toast.

— Das Brautpaar soll leben! . . . Hoch! Hurrah!

Das Brautpaar!

Agnes biß die Zähne zusammen. Sie ergriff ihr Körbchen und ging, bald glühend heiß, bald todeskalt durchschauert, auf Umwegen wieder in den Saal zurück. Mochte der trotzige Mann erfahren, was er über sein eigenes Haupt heraufbeschworen. Er liebte sie nicht mehr, er hatte sie nie wirklich geliebt . . . es gab über diese Erklärung hinweg für das stolze Weib keine Brücke, es führte von ihr zu ihm in aller Ewigkeit kein Weg mehr.

Die Stunden der Maskenfreiheit nahten sich ihrem Ende. Toller und toller wurde das Getreibe, kecker und kecker die Scherze des Pierrots und verschiedener Anderer, welche die Aufmerksamkeit unter sich theilten.

Agnes begann jetzt ihre Rolle. Sie sagte den jungen Damen aus den Händen wahr, Neckereien natürlich, komische mit Pathos vorgetragene Prophezeihungen, sie verschenkte ihre Bonbons und träufelte unter allerlei Beschwörungsformeln auf dieselben aus einem Flacon den Zaubertrank, der an einer Stelle diese und an der anderen jene Wirkung üben sollte, den aber seines feinen Wohlgeschmackes wegen Alle gern mit der scherzhaften Prophezeihung in den Kauf nahmen.

Es bildete sich ein Kreis von jungen Mädchen, die sämmtlich hinter der Zigeunermaske eine Bekannte vermutheten und die aus mehr als einer hingeworfenen Bemerkung wahrnahmen, daß die Prophetin mit ihren Verhältnissen ziemlich vertraut war. Immer mehr jugendliche Gestalten drängten herzu, allgemein und immer allgemeiner wurde die Heiterkeit rings umher.

— Wo bleibt den Eva? fragte eine reizende gennesische Fischerin. Will sie keine Prophezeiung hören?

— Wozu? meinte Pierrot. Ihr Schicksal hat sich ja bereits erfüllt.

— Männerstimmen gelten hier gar nicht, beharrte die Fischerin. Wo ist Eva?

— Natürlich flüstert sie mit ihrem Schatz! Seht nur dorthin!

Ernst hatte in begreiflicher Sehnsucht nach jenem Gespräch mit der Zigeunerin sogleich seine Braut aufgesucht und stand jetzt, ihre Hände haltend, neben ihr und Fräulein Ulrike, die sich von ganzem Herzen des Glückes, das sie erschaffen, freute.

Die Drei sprachen schon von der Hochzeit, Ernst drückte das weiße Händchen zwischen seinen beiden, er konnte sich nicht enthalten, leise flüsternd zu fragen:

— Eva, liebst Du mich?

Wie oft, wie tausendfach hatten ihm ihre Augen, ihre Lippen geantwortet, wie ganz sicher war er seines Glückes, und dennoch trieb es ihn, immer wieder die süße Bestätigung desselben zu hören. Heute besonders . . . seit sich die Hand jener Andern ausgestreckt, um trennend zwischen ihm und der Geliebten eine Schranke zu bilden.

Eva wandte sich ganz zu ihm.

— Du Thor! sagten ihre Augen. O Du Thor! Als hätte ich Dich nicht allein geliebt, soweit meine Erinnerung zurückreicht.

Noch hielt er ihre Hand, noch flüsterte er zärtliche Worte, da nahte jene Fischerin und nahm ohne Weiteres Besitz von der lächelnden Braut, indem sie dem Bräutigam zu folgen verbot.

— Mädchengeheimnisse, mein Herr! Sehen Sie dort den geweihten Kreis? Kein Mann darf, ihn durchdringen.

Ernst sah hinüber. Am äußersten Rande des bunten Kranzes saß Pierrot auf dem Fußboden und weinte laut, indem er mit beiden Händen die leeren Augenhöhlen der Maske rieb.

nämlich zwei Ingenieur-Technologen, einen Studenten der Medicin und dreizehn Handwerker, verhaftete.

Depeschen aus Teheran zufolge ist in Herat ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen.

Die Ruhe, deren sich die Engländer einige Zeit hindurch in Afghanistan erfreuten und die sie zu der Hoffnung veranlaßte, die Afghanen werden sich denn doch mit der neuen Ordnung der Dinge befreunden, hat eine plötzliche Unterbrechung erfahren. Die Afghanen haben ganz unerwartet den Frühlings-Feldzug eröffnet. Die mit den Engländern bisher verbündeten Stämme sind abgefallen und haben sich ihren Feinden angeschlossen.

Aus dem Reichsrathe.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Sitzung vom 13. d. mit allen gegen 23 Stimmen den Antwurf betreffend den Bau der Albergbahn in der Specialdebatte wesentlich nach den Anträgen der Commission an.

In der Montagsitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Wahlen der Abgeordneten Fürst Windischgrätz und Auspitz verificirt. Sodann wurde die Petition der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Linz um Regelung der Gebührenbemessung bei Gutsübertragungen von Eltern auf Kinder dem Finanzwinisterium zur eingehenden Würdigung und, insoferne den Beschwerden im Verordnungswege abgeholfen werden kann, zur thunlichsten Berücksichtigung abgetreten. Mehrere Petitionen in Angelegenheit von Montanbahnen werden nach einem eingehenden Berichte des Abgeordneten Dr. Gustav Groß dem Handelsministerium mit dem Ersuchen abgetreten, dasselbe möge für die Vorbereitung die Anlage und den Betrieb von zum Bergbaue nothwendigen Eisenbahnen ohne öffentlichen Verkehr im Interesse des Bergbaues alle jene Erleichterungen gewähren, welche mit der Sicherheit des Betriebes vereinbart sind und die dem widersprechenden, zur Zeit bestehenden Verordnungen für jene Bahnen außer Kraft setzen, beziehungsweise abändern.

Die Petition des Vereines österr. Malzfabrikanten, diese Industrie vor den Gefahren der deutschen Zölle und der geplanten Eisenbahntarif-Aenderungen zu schützen, ferner die Petition des land- und forstwirthschaftlichen Bezirksvereines um Regelung der Absatzverhältnisse der Landwirthschaft, die Petition des niederösterreichischen Gewerbevereines um Subventionirung des technologischen Gewerbemuseums, so wie zahlreiche Petitionen wegen Baues einer Local-Bahn von Peczek über Kauerzim nach Casmak eventuell von Peczek nach Sadzka und Zasmak nach Sazau werden gleichfalls der Regierung zur eingehenden Würdigung übergeben. Eine Petition der Olmützer Handels- und Gewerbekammer wird der Regierung mit der Aufforderung abgetreten, ehebaldigst eine neue Civilprozeß-Ordnung zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen.

Kleine Chronik.

Cilli, 17. März.

(Aus dem Gemeinderathe.) Der Gemeinderath beschloß in der außerordentlichen Sitzung vom Sonntag den 14. d. aus Anlaß der Verlobung des Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Stephanie, eine Deputation bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Neckermann und dem Notar Moritz Sajovitz an den Statthalter zu entsenden, mit der Bitte die erfurchtsvollen Glückwünsche der Stadt Cilli an den Kaiser und den Kronprinzen gelangen zu lassen.

(Die Beglückwünschungs-Deputationen) der Stadtgemeinde und der Bezirksvertretung Cilli, wurden Montag den 14. d. vom Statthalter Baron Kübeck empfangen. Bei dieser Audienz kam auch die Umgestaltung der Lassnigg'schen Lederfabrik zur Sprache. Die Bitte des Bürgermeisters Dr. Neckermann, die Erledigung dieser Angelegenheit beim Landesvertheidigungs-Ministerium mit thunlichster Beschleunigung erwirken zu wollen, wurde der geneigten Befürwortung versichert. Es dürfte daher in kürzester Zeit schon eine gemischte Commission zur Prüfung des Bauprogrammes delegirt werden.

(Glückwunschadressen.) Bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft sind bisher anläßlich der Verlobung des Kronprinzen Glückwunschadressen der Marktgemeinden Praßberg, Oberburg, Tüffer und St. Marein, der Ortsgemeinden St. Paul, Trifail, St. Lorenzen und Süssenheim, der Decanats- und Pfarrämter St. Marein, Tüffer, Fraßlau, Süssenheim und Trifail, der Bezirksvertretungen Tüffer, Franz und St. Marein, der Schulleitung Umgebung Cilli, der Bezirksschulräthe Tüffer, St. Marein, Franz und Oberburg, des Lehrervereins zu St. Marein, der Gutsverwaltung Oberburg, der Ortsschulräthe Trifail, Tüffer und St. Lorenzen und des katholischen Aushilfsvereines in Cilli eingelaufen.

(Die steiermärkische Sparrkasse) hat den Zinsfuß des von der hiesigen Stadtgemeinde aufgenommenen Darlehens pr. 100.000 Gulden von 6 auf $5^1/_2$ Prozent herabgesetzt.

(Casino-Verein.) Der dritte und letzte Conversationsabend des Casinovereines wurde Sonnabend den 13. d. abgehalten. Derselbe bildete den Glanzpunkt dieser Art von Unterhaltungen. Er hatte eine gewisse feierliche Weihe, trug vollkommen den Character eines Concertes und schloß die Saison in einer höchst würdigen Weise. In erster Linie standen diesmal die Tonstücke, welche die Gemahlin des Casinodirectors, Frau Josephine Pesarič vortrug. Frau Pesarič ist als vollendete Klavier-Künstlerin bekannt. Ihre virtuose Technik, ihr mächtiger Anschlag, vor Allem aber die geistige Auffassung des Themas verleihen ihren Vorträgen stets eine originelle Frische und Kraft. Die erste Piece, welche die Concertantin wählte, war die As-dur Sonate von Ludwig von Beethoven. Es ist eine Thatsache, daß es nur Wenige gibt, welche Beethoven in seiner ganzen Größe zu erfassen vermögen. Der wahrhaft eminente und zündende Vortrag der Frau Pesarič lieferte den Beweis, daß sie zu den wenigen Erwählten gehöre, besteht doch das wahre Verständniß von Meisterwerken darin, die Motive derselben zu ergründen und durch tiefe Auffassung des Geistes aus innerer Macht der Tonschöpfung das wahre Leben zu verleihen. Durch die künstlerische Lösung der Aufgabe wurde uns daher ein seltener Genuß bereitet. Nicht minder war dies bei dem Vortrage der zweiten Piece „Concert Etudes" von Carl Mayer der Fall. Ein wahrer Beifallssturm dankte der Künstlerin, die auf allgemeines Verlangen einen Theil der Schlußvariationen zur Wiederholung bringen mußte. Bei den zwei vorgetragenen Liedern „des Schiffers Gruß" von Füchs und „die Grenadiere" von Reissinger lernten wir zum erstenmale eine Baßstimme von seltener Schönheit kennen, deren Wohlklang, Schmelz und Metallreichthum auf das Angenehmste überraschten. Mit tiefem Empfinden und inniger Wärme wurde des Schiffers Gruß gesungen, während in den Grenadieren die elegische Wehmuth und der soldatische Ernst temperamentvoll zum Ausdrucke gelangten. Die Begleitung der Lieder durch Frau Pesarič war ebenso ausgezeichnet. In die Mitte dieser Vorträge fiel eine Declamation lyrischer Gedichte von Anastasius Grün und Emanuel Geibel durch Herrn Besozzi der wie die übrigen Vortragenden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurde. Damit war das Programm erschöpft. Nun fand eine Ovation statt, die ein beredtes Zeugniß gab von den Sympathien, die der allbeliebte und verehrte Vergnügungsleiter des Casino-Vereines, Herr Jeretin, genießt. Unsere Damenwelt hatte eingedenk der vielen fröhlichen Abende, die ihnen die unverwüstliche Ausdauer und der ungetrübte Frohsinn des genannten Herrn verschafften, demselben eine prachtvolle Kaminuhr zum Präsente gemacht. Herr Josef Rakusch von den Damen mit der Uebergabe der Dedication betraut, hielt mit gewohntem Schwunge eine Ansprache, welche die Verdienste des ausgezeichneten Mannes um unsere Vaterstadt und speciell um den Casino-Verein betonte und mit einem Hoch auf Herrn Jeretin, in welches die Zuhörer begeistert einstimmten, schloß. Herr Jeretin dankte sichtlich gerührt in seiner launigen Weise. Nun begann ein fröhliches Tanzkränzchen, welches allseitig die regste Betheiligung fand und erst in den Morgenstunden endete. Schließlich müssen wir noch der Vereinsleitung mit einem Worte des Dankes erwähnen, welche das System einer rationellen Abwechslung befolgt, und das eine Mal

---

Man hatte ihn ausgewiesen, das erzählte er schluchzend Allen, die vorüberkamen.

Die Fischerin zog Eva an der Hand bis in den Mittelpunkt der geschlossenen Phalanx.

Jetzt standen, zum ersten Male im Leben, die beiden Rivalinnen einander Auge in Auge gegenüber . . . Agnes mit dem vollen Bewußtsein dessen, was sie sah . . . die reizende junge Braut ohne eine Ahnung von dem Hiersein jener Andern, die sie für glücklich verheirathet hielt, der sie in ihrem guten reinen Herzen schon so oft all den Groll abgebeten, welchen sie heimlich lange Zeit gehegt.

Die Fischerin stellte Beide einander vor.

— Hier ist unser Bräutchen, Zigeunermutter, sagte sie. Nun prophezeihe ihr, was sie nicht schon selbst weiß. Diese würdige Alte, setzte sie hinzu, hat nämlich einen kostbaren Zaubertrank in ihrem Körbchen, Eva!

Das junge Mädchen bot lächelnd die Hand, welche indessen Agnes nicht berührte sondern nur kopfschüttelnd betrachtete.

— Dir steht eine Reise bevor, schöne Braut, sagte sie mit sonderbarem, beinahe spöttischem Tonfall der tiefen klangreichen Stimme. Du gehst bald von hier und . . . wer weiß, ob Dir jemals eine Rückkehr bevorsteht.

Einige der Anwesenden sahen sich an. Wie sonderbar bedeutsam war das gesagt!

Eva lächelte erröthend.

— Daß zu prophezeihen war Dir nicht allzu schwer, Zigeunerin versetzte sie gutmüthig. Du erräthst, daß ich eine Hochzeitsreise machen werde, und behältst Dir vor, mich möglicherweise nicht nach Hamburg zurückkehren zu sehen. Schnell, sag' mir Neues, Angenehmes!

Die Zigeunerin, schüttelte den Kopf.

— Es ist keine Hochzeitsreise, von der ich spreche! . . . Du mußt sie antreten, ehe er Dein geworden . . . bald schon, bald!

Das war hastig hervorgestoßen, triumphirend wie im heimlichen Frohlocken . . . Alle hörten es, nur Eva nicht.

Die Zigeunerin nahm aus dem Körbchen das letzte Bonbon und jene andere Flasche, die bisher nicht geöffnet worden, sie träufelte von der farblosen Flüssigkeit auf den Zucker so viel, als derselbe zu fassen vermochte und reichte dann das Präparat der lächelnden Braut.

— Iß! sagte sie dumpf. Und Deine Augen werden hinter den Vorhang sehen, Du erkennst, daß ich die Wahrheit gesprochen!

Ihre schöne üppige Gestalt richtete sich straffer auf, ihre Brust athmete schwer und unter der Maske schossen die Augen glühende Blitze.

— Noch eine Minute, dachte Agnes, und dann werfe ich die Verhüllung von mir, dann denuncire ich mich selbst. Ich hasse sie, darum gab ich ihr das Gift . . . jetzt richtet die Mörderin!

Aber noch während dieser wilden furchtbaren Gedanken, gerade als Eva im Begriff war, das Scherzgeschenk an die Lippen zu bringen, änderte sich plötzlich die ganze Scene.

Jene genuesische Fischerin hatte, unwillkürlich erschreckt von dem veränderten Tone der Zigeunerin, leise dem Bräutigam zugeflüstert, daß ihr irgend etwas nicht ganz geheuer sei, er möge doch selbst kommen und die unheimliche Prophetin ansehen.

Ernst begriff, wie von einem Zauber berührt, plötzlich die ganze Situation. Ohne ein Wort zu sprechen, theilte er die erstaunte Menge und stand vor seiner Braut gerade in dem Moment, als nur noch ein Schrei von seinen Lippen sie verhindern konnte, das vergiftete Stückchen Zucker in den Mund zu bringen.

Der rings bemerkbare feine Duft von bitteren Mandeln ließ ihn die Gefahr in ihrem ganzen Umfange erkennen . . . er wollte das Bonbon ergreifen und zertreten, als ihm Agnes mit schneller Bewegung zuvorkam.

Eine Hand riß die Maske herab, die andere nahm das unheilvolle Stückchen Confect, und in der nächsten Secunde war es zwischen den höhnisch lächelnden Lippen verschwunden.

(Schluß folgt.)

k. k. Dragoner-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 4.

Zeugniß.

Das von Ihnen erzeugte und durch 2 Wintermonate erprobte Leder-Nahrungsfett hat sich sehr vortheilhaft erwiesen — indem das Leder sehr weich, aber nicht dehnbar und in Folge dessen das Eindringen der Nässe verhindert wird.

Um Ihrem wirklich vortrefflichen Leder-Nahrungsfett die möglichst weite Verbreitung in der k. k. Armee zu verschaffen, stelle ich auf Ihr Ersuchen dies Zeugniß aus.

Wels, am 12. Mai 1878.

Maar, Oberst.

Herrn Bendik, Lederfett-Fabrikant in Bad Hall.

Ersuche eine Quantität Ledernahrungsfett wie im Vorjahre, jedoch von selber Qualität zu senden.

Wels, am 10. Novemb. 1879.

Die Verwaltungs-Commission des (LS.) k. k. Erzherzog Albrecht 4. Dragoner-Regiments.

Grohmer, Hauptmann.

Geehrter Herr Bendik!

Die mir zur Probe überlassene Lederschmiere hat sich sehr gut bewährt und seit dem Gebrauche stellt sich bei meinen Schuhen und Stiefelzeug heraus, daß selbe trotz des nassen Wetters den Fuß vor Nässe vollkommen bewahrt haben; was für mich als Jäger und Besitzer eines Aureviers von großen angenehmen Nutzen ist, ich werde auch Ihr vortreffliches patentirtes Lederfett von Ihren hiesigen Agenten fortbeziehen.

Mit Achtung ergebenst

Max Ritter von Spaun, k. k. Notar, Land- u. Reichstagsabgeordneter.

Zeugniß.

Dem Erfinder und Privilegiumsinhaber für wasserdichtes Ledernahrungsfett, Jakob Bendik in Bad Hall, wird das Zeugniß ausgestellt, daß diese Lederfette nicht nur das Leder weich macht, sondern dasselbe auch wasserdicht wird, was besonders im Winter gegen das Eindringen des Wassers sorgfältigst schützt. Was die Erprobung im Frühjahre beim Einfetten des Pferdegeschirres mit diesem Lederfett anbelangt, so hat sich selbes als vorzüglich bewährt und kann nur gutgeheißen werden.

St. Pölten, am 5. Nov. 1878.

Pordolo, Oberst m/p.

NB. Laut Stations-Commando-Befehl Nr. 309 vom 5. November 1878 wurde dieses wasserdichte Leder-Nahrungsfett zur Benützung avisirt.

Herrn J. Bendik in Bad Hall!

Habe Ihr Lederfett selbst erprobt und erproben lassen und war immer sehr zufrieden.

Enns, am 15. August 1878.

Franz v. Hämmerle, Oberst.

Kaiserl. Königl. 3. Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen.

Zeugniß.

Das einmalige Einfetten der Stiefel mit Schweinefett kommt beiläufig auf einen Kreuzer zu stehen, während das Schmieren mit Ledernahrungsfett nur ½ kr. kostet.

Das Einfetten mit Schweinschmalz macht das Leder für kurze Zeit weich und sehr dehnbar, daher sowohl Kälte wie auch Nässe leicht durch den Stiefel durchdringen können, obiges Leder-Nahrungsfett macht das Leder ebenfalls weich, aber nicht dehnbar, in Folge dessen das Eindringen der Nässe verhindert wird.

Das Riemenzeug mit diesem Fette geschmiert, wird sehr weich, ohne sich auszudehnen.

Sowohl beim Schmieren der Stiefel, wie auch beim Putzen des Riemenzeuges ist die Anwendung des Ledernahrungsfettes allen andern bisher gebrauchten Mitteln vorzuziehen.

Bezugnehmend auf diese Meldung füge ich bei, daß Ihr Leder-Nahrungsfett mittelst Regiments-Commando-Befehl Nr. 2 ddo. 8. Jänner 1878, sämmtlichen Abtheilungen des Regimentes zur Benützung namentlich zur Conservirung der Stiefel, dann auch für das Riemenzeug empfohlen wurde.

Um Ihrem wirklich vortrefflichen Leder-Nahrungsfett die möglichst weite Verbreitung in der k.k. Armee zu verschaffen, stelle ich Ihnen auf Ihr dießbezügliches Ersuchen dies Zeugniß aus.

Enns, am 14. Jänner 1878.

Kriegshammer m/p. Oberst.

Herrn J. Bendik in Hall.

Ihre Lederschmiere bewährt sich vorzüglich und befriedigt die Eskadron in jeder Beziehung vollkommen. Um dem Mann zugänglich zu machen, soll es jedoch in kleineren Dosen zu vertheilen sein.

August Hermann,
Rechnungswachtmeister der 3. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments in Enns.

Herrn Bendik, Privilegiumsinhaber in Bad Hall.

Ihr wasserdichtes Ledernahrungsfett ist die beste Schmiere für **Bergschuhe,** und wird stets dafür beim **Allerhöchsten Hofe** und meinen P. T. Kunden verwendet, und kann es nur Jedermann bestens empfehlen.

Johann Scheit,
k. k. Hof-Bergschuhmacher in Ebensee.

Herr J. Bendik in Hall!

Nach Verbrauch und Ueberzeugung kann ich Ihnen meine vollste Anerkennung für Ihr Lederfett, was ich an meinen Schuhen anwendete, aussprechen. **Franko,** pr. Arzt.

Weyer, 10. Oktober 1877.

Zeugniß.

Das gefertigte Commando der freiw. Feuerwehr der l. f. Stadt Enns in Oberösterr. sieht sich veranlaßt, dem Herrn J. Bendik, Erfinder des so berühmten wasserdichten Ledernahrungs-Fettes, der Wahrheit gemäß zu bezeugen, daß obgenanntes Nahrungsfett durch ein volles Jahr an den Lederbestandtheilen erprobt und man zu dem Resultate gelangte, daß die Verwendung dieses Ledernahrungsfettes als das beste bis nun gebrauchte Mittel zur guten Conservirung sämmtlicher Lederbestandtheile, insbesonders auch gegen den so häufig vorkommenden Schimmel in den Feuerwehrdepots angesehen werden muß.

Das gefertigte Feuerwehr-Commando erlaubt sich demnach, dieses Ledernahrungsfett allen Feuerwehren bestens anzuempfehlen und zwar um so mehr zum Gebrauch anzurathen, da durch dieses mehrgenannte Ledernahrungsfett alle Lederbestandtheile bei dessen Gebrauch ihrem Zweck vollkommen entsprechen, wodurch in jeder Beziehung der größte Nutzen erzielt wird.

Freiwillige Feuerwehr der l. f. Stadt Enns, Ob.-Oest., 20. Juli 1879.

Das Commando:

P. Scheuchenstuhl, Adjutant. **Johann Plazer,** Hauptmann.

Wohlgeboren Herrn Bendik, Hall!

Ich bezeuge Ihnen hiermit, daß sich Ihre Lederschmiere auf das beste und dauerhafteste bewährt und ist daher Jedermann auf's wärmste zu empfehlen.

Achtungsvoll zeichnet sich

Ried, 8. Oktob. 1876. **Lud. Raßberger.**

Werther Herr Bendik!

Ihre Schmiere ist für mich bereits unentbehrlich geworden und ersuche Sie daher, mir wiederum einige Tiegel zukommen zu lassen. Es grüßt Sie vielmals:

Johann Kattner,
Revierförster in Annasberg, Molln.

Molln, 23. Jänner 1876.

Herr Jakob Bendik!

Mit größtem Vergnügen gebe ich Ihnen bekannt, daß Ihr Lederfett sich außerordentlich bewährt, und ich auch bemüht sein werde, Ihr Product Jedermann bestens zu empfehlen. Achtungsvoll

Lambach, 20. März 1878. **Deisinger.**

Herr J. Bendik in Hall!

Durch die Gefälligkeit eines Freundes habe ich mir Ihre Lederschmiere verschafft und kann dieselbe Jedermann als das Leder conservirend auf das beste anempfehlen.

John Morgan, Hüttenverwalter.

Herr J. Bendik in Hall!

Ihr bezogenes patentirtes Lederfett habe ich an einem Pferde, welches mit einer Hornkluft behaftet war, erprobt und das Resultat erfahren, daß nach einiger Male Anwendung diese Hornspaltung auch geheilt wurde. Es kann daher für sprode Hufe besonders empfohlen werden. **Franz Neuhauser,**

Hufschmiedmeister in der Brunhub.

Hall, am 1. Dezemb. 1877.

Neuhofen a.d. Ybbs, am 21. Aug. 1879.

Durch Ihren Handlungsreisenden habe ich zur Probe einige Dosen von dem Leder-Ernährungsfett genommen, nachdem mir dasselbe nach eigener Ueberzeugung besonders ersprießlich erscheint, so werden sie höflichst ersucht, Dosen à 50 und 25 kr. im Betrage von 10 fl. zu übersenden und den Verschleiß für den Ort mir gefälligst allein überlassen. Achtungsvoll

Joh. Kürner,
Krämer.

Herrn Jakob Bendik!

Ich sende Ihnen eine große geleerte Blechbüchse, welche Sie mir gefüllt mit Lederschmiere wieder retourniren wollen. —

Das Lederfett verwende ich auch zum Schmieren der Gebläse in den Gewerken und leistet hiezu vorzügliche Dienste.

Freundlichsten Gruß

Zeitlinger Gottfried.

Micheldorf 4. September 1879.

Herrn Jakob Bendik in Bad Hall!

Folgt das Geld für die erhaltenen 18 Dosen und wird die Vorzüglichkeit allwärts bestätiget mit der Versicherung, daß Bosnien ein geeigneter Absatzort werden wird.

Eine weitere Bestellung wird nächstens eingeleitet.

Serajewo, 11. Dezemb. 1879.

Hochachtungsvoll

Hauptmann Kafka,
Instr.-Regmt. Nr. 8 zu Serajewo

Herrn J. Bendik in Bad Hall.

Indem ich Ihr wasserdichtes Lederfett seit geraumer Zeit benütze, kann ich nun rathen, daß es in keinem Haus fehlen soll, weil es nicht nur für Schuhe, sondern auch für Pferdegeschirr besonders zu empfehlen ist.

Ignaz Fuchsjäger, Gasthausbesitzer.

Kremsmünster am 25. Nov. 1877.

Herrn J. Bendik in Bad Hall.

Ihr Lederfett hat sich auch an meinen seit einem Jahre unbenützt und ganz vertrockneten Jnchtenstiefeln ausgezeichnet bewährt, da selbe nach einmaligem Schmieren ihre frühere Weichheit wieder erhalten, daher selbe Jedermann auf das beste empfehlen kann. **J. Hauser,** Kaufmann.

Bad Hall, am 22. Nov. 1877.

Herrn J. Bendik in Bad Hall.

Ihr prämiirtes und patentirtes Ledernahrungsfett kann ich nur nach reiflicher Prüfung als das beste Conservirungsmittel für Leder empfehlen, denn es erzielt nebst vollkommener Wasserdichte eine besondere Milde am Schuhzeug, daher bei meinem Jägerbataillone einzuführen veranlaßt habe.

Brameshuber, Hauptmann m/p.

Herrn Bendik in Hall,

derzeit Aussteller am Volksfeste, 22. Sept. gesendet Linz.

Das von Ihnen erzeugte Ledernahrungsfett ist zur Conservirung der zu meinen sehr ausgebreiteten Dienstesverrichtungen am Traunflusse benöthigenden Wasser-Stiefeln wirklich das Vorzüglichste und kann daher dasselbe mit Recht Jedermann bestens empfohlen werden. Ich ersuche, mir eine Dose zu 40 Deka zu übersenden.

Ebelsberg am 13. Sept. 1879.

Anton Bergthaler,
k. k. Straßenmeister.

Linz. Druck von S. Tagwerker. — Verl.: Bendik in St. Valentin.

Es wird ersucht, diese Annonce in öffentlichen Lokalen anzuheften, um die für Gesundheit und allgemeines Wohl so nützliche Erfindung bestmöglichst bekannt zu machen.

Ehrendiplom Steyr 1867

Ehrendiplom Weyer 1879

Linz

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

1877

Denn kein nasser Fuss & hartes Leder mehr!

Ried

erreicht nur das prämiirte u. vom k. k. Reichs-Kriegsministerium geprüfte

Kaiserl. österr. und königl. ungar. ausschließlich priv.

wasserdichte

1877

Leder-Nahrungsfett

von

Bendik in St. Valentin

(früher in Bad Hall)

Lambach

1878

welches dem Leder nicht nur allein Sammtweiche und vollständige Wasserdichte verleiht, sondern das Springen und Rissigwerden verhütet, daher mindestens

Wels

die doppelte Trag-Dauer

1878

erreicht wird, was Hunderte von Anerkennungsschreiben bestätigen, denn **Niemandem der ganzen Monarchie** stehen solche, von so maßgebenden Persönlichkeiten und Körperschaften, wie diesem zur Seite, daher besonders für

Linz

1879

Schuhwerk, Riemen, Wagen- & Blasbalgleder (auch als Hufschmiere erprobt)

bestens zu empfehlen ist.

Wiederverkäufer, so auch Abnehmer im Betrage von mehr als 5 Gulden erhalten **Prozent-Nachlaß.**

Für größere Consumenten, Monturs-Depôt-Verwaltungen ꝛc. werden größere Dosen mit 5 Kilo zu 10 fl. (20 Mark) und mit 2½ Kilo zu 5 fl. (10 M.), dann für die Mannschaft der verschiedenen Truppenkörpern die sogenannten Militär-(1/10) Dosen das Hundert 10 fl., jedoch 2 fl. 50 kr. Dosen-Einsatz, daher zu 12 fl. 50 kr. (25 M.) empfohlen.

Ehrendiplom Ried 1879

Preis einer ganzen Dose zu 40 Deka 1 fl. (2 M.), einer halben zu 18 Deka 50 kr. (1 M.), einer viertel zu 8 Deka 25 kr. (50 Pf.)

Ehrendiplom Leibnitz 1879

Leere Dosen werden franko St. Valentin zu 80, 40, 10, 6 und 4 kr. zurück genommen.

Es ist zu allen Jahreszeiten unentbehrlich — zur heißen Sommerszeit, weil das Leder weich und elastisch wird und jedem sanften Drucke des Fußes nachgibt, daher sowohl das **Brennen der Füße**, als auch die Leiden durch **Hühneraugen** und **Frostbeulen verhindert werden.** Durch diese Imprägnirung wird die Einätzung oft sehr schädlicher Stiefelwichse hintangehalten, so daß diese nur auf der Oberfläche bleibt, nebstbei aber heller und schneller blendenden Glanz erhält, ferner auch das Gute in sich hat, daß es von Schimmel vollkommen frei bleibt und schützt und kann daher Monturs-, Fuhrwesen-, Feuerwehr-Depôts ꝛc., dann Guts-Verwaltungen, sowie Fabriksbesitzern, dann dem k.k. Militär, Gendarmen, Finanzwachmännern, Aerzten, Jägern ꝛc. nicht genug empfohlen werden und ist der hübschen, eleganten Ausstattung der Dosen, dann der Nützlichkeit und Billigkeit halber als Geschenk sehr geeignet.

Von Ende Februar 1880 an

Hauptversendungs-Depôt in St. Valentin.

Für das **deutsche Reich, Tirol** und **Salzburg** bei Herrn **Andre Hofer** in Salzburg.

An allen Stationen der Kronprinz Rudolf-, Gisela- und Salzkammergut-Bahn für das P. T. Bahnpersonal unter dem Detailpreis durch das Lebensmittel-Magazin in Steyr zu haben.

Niederlagen.

Bei den nachbenannten Herren Kaufleuten zu den Fabrikspreisen echt zu haben:

Oberösterreich:

Antheim	bei	Bodingbauer J.,
Altschwendt	„	Ungeringer J.,
Attnang	„	Kronlachner,
Ansfelden	„	Englachner,
Aschach a. d. St.	„	Kargl,
Adlwang	„	Pachleitner,
Attersee	„	Köstinger,
Braunau	„	Stuppök,
Eberschwang	„	Fischer,
Eistersheim	„	Mayer,
Ebensee	„	Erlach,
Efferding	„	Paulingenius,
Enns	„	Hermüller,
Elsiernberg	„	Kramerer,
Ebersberg	„	Kornblum,
Freistadt	„	Schwarz K.,
Frankenmarkt	„	Fellerer,
Frankenburg	„	Steinbrunner,
Gallspachhofen	„	Wimmer,
Gmunden	„	Poll S.,
Geisern	„	Steinbrecher L., Consumverein,
Gosau	„	Frohmayr,
Griesskirchen	„	Lam,
Gallneukirchen	„	Trautinger K.,
Großraming	„	Ortner,
Grünburg	„	Hönig L.,
Grein a. d. D.	„	Reinwein,
Haag	„	Auzengruber,
Hallstadt		Consumverein,
Hörsching	„	Schurl,
Hargelsberg	„	Büsser,
Hofkirchen	„	Hiesmayr,
Ischl	„	Gottwald, k.k. Hoflief.,
Kirchdorf	„	Redtenbacher's S.,
Kremsmünster	„	Teufl,
Klaus	„	Wegscheider,
Kemathen a. d. K.	„	Kraupa,
Kemathen	„	Watzinger,
Linz	bei	W. Lehnert, Pfarrplatz,
„	„	Geyer Frz. Jos.-Platz,
Lambach	„	Wöß,
Lembach	„	Wilhelm,
Leonfelden	„	Gusenbauer,
Leonstein	„	Radhuber,
Lohnsburg	„	Buchberger,
Mauerkirchen	„	Weiland,
Mauthausen	„	Perger,
Marchtrenk	„	Lacheiner,
Molln	„	Egger,
Mondsee	„	Weiringer,
Mattighofen	„	Sporn,
Neuhofen	„	Amasin,
Niederneukirchen	„	Weiß,
Nettingsdorf	„	Gumpesberger,
Nußbach	„	Schopper,
Neuzeug	„	Brameshuber,
Nußdorf	„	Leopoldsberger,
Obernberg	„	Resch,
Offenhausen	„	Prodinger,
Passau	„	Korntheuer,
Peltenbach	„	Steppich,
Peuerbach	„	Spanlang,
Prägarten	„	Alzinger's W.
Perg	„	Alzinger L.,
Ried, Innkr.	„	Hackenbuchner,
Ried b. Kremsm.	„	Radhuber,
„	„	Neumayr,
Riedau	„	Polanezky,
Raab	„	Wimmer,
Schwannenstadt	„	Samereier,
Schärding	„	Poindecker,
Steyr Stadt	„	Pichler, Hauptplatz,
„ „	„	Kammerhofer,
„ Ennsd.	„	Petteler,
„ Steyrd.	„	Pachner,
Steinbach	bei	Holnsteiner,
Sierning	„	Nußbaumer,
Sierninghofen	„	Akerl,
Schörfling	„	Streicher,
Schlierbach	„	Söllner,
Steyrling-	„	Kleitner,
Spital a. P.	„	Bachauer,
Scharnstein	„	Minichshofer,
Schwertberg	„	Pepök,
St. Marien	„	Friedhuber,
St. Marienkirchen	„	Pucher,
St. Martin	„	Schwagerbaur,
St. Wolfgang	„	Lehrer,
St. Nikola	„	Schwaiger,
St. Georgen b. S.	„	Bodingbauer.
St. Florian	„	Sterbenz.
St. Georgen a. Att.	„	Hubner.
Ternberg	„	Haslinger,
Timmelkam	„	Schaber,
Traunkirchen	„	Muhr,
Ursahr	„	Geslot,
Ulrichsberg	„	Wintersberg,
Uttendorf	„	Spechtenhauser,
Vorchdorf	„	Gugenberger,
Vöcklabruck	„	Auracher,
Viechtwang	„	Holzmüller,
Vöcklamarkt	„	Lehr,
Wartberg a. d. K.	„	Dunst,
Wels	„	Hlauzal & Schreiner
Weyer	„	Dunkl,
Windischgarsten	„	Steiner,
Wimsbach	„	Söllinger,
Wallern	„	Traunmüller,
Weitzenkirchen	„	Dietrich,
Wolfsegg	„	Hirsch,
Wolfern	„	Obereigner,
Weichstetten	„	Graf,
Waldhausen	„	Laschinei,
Zell a. d. Pram	„	Kammerer.

Niederösterreich:

Amstetten	bei	Kroiß,
Aschbach	„	Ueberlackner,
„	„	Schlöglhofer,
Ardaker	„	Faigl,
Aistembach	„	Weichberger,
Burgstall	„	Glik,
Baden	„	Reich, k.k. Hoflieft.,
Blindenmarkt	„	Mühlhauser J.,
Behamberg	„	Obermayr,
Bruck a. d. Leitha	„	Lang,
Euratsfeld	„	Grassinger,
Eggenburg	„	Gamerith,
Gloggnitz	„	Höfner,
Grafendorf	„	Dittmüller,
Gresten	„	Grießler,
Gaming	„	Braun
Gumpoldskirchen	„	Harrer,
Horn	„	Träxler,
Hadersdorf	„	Schober,
Herzogenburg	„	Kreppel,
Hainfeld	„	Zmoll,
Krems	„	Gögl jun.,
Kilb	„	Wachtl,
Krenstetten	„	Wieser,
Klosterneuburg	„	Gruber,
Kemathen a. d. Ypps	bei	Eder,
Lilienfeld	bei	Glauinger's Neffe,
Loosdorf	„	Payrl,
Leobersdorf	„	Zwirner,
Langenlois	„	Fragner,
Mölk	„	Weidinger,
Mank	„	Anderle,
Mödling	„	Hirsch,
Neunkirchen	„	Haberle,
Neuhofen a. d. Y.	„	Körner,
Neulengbach	„	Karner,
Pöchlarn	„	Reiter,
Pesenbeug	„	Ehrestl,
Purkersdorf	„	Fichtner,
Peyerbach	„	Lakner,
Pezenkirchen	„	Hofer,
Pottendorf	„	Wenig,
Röy	„	Slavi,
Ravensbach	„	Lehmbacher,
Ruprechthofen	„	Rinthaller,
Ramingstög	„	Schiest,
St. Pölten	„	Seidel A. P.,
St. Valentin	„	Kaindl,
St. Leonhardt	„	Strehmayr v.,
St. Pantaleon	bei	Bell,
Stein a. d. D.	„	Schreiter,
Scheibbs	„	Höfinger J.,
St. Peter i. d. A.	„	Klein E.
St. Johann	„	Theuner,
Stockerau	„	Hellmer,
Spitz	„	Nirnsee L.,
Schrems	„	Riegler,
Seitenstetten	„	Sengstschmidt,
Traismauer	„	Steinnitzer v.,
Tulln	„	Lixl R.
Thaia	„	Roth,
Ulmerfeld	„	Steigenberg,
Vietiß	„	Niklas,
Vöslau	„	Kainz,
Wallsee	„	Zelinka,
Waidhofen a. d. Y.	„	Frieß,
Waidhofen a. d. Th.	„	Liebl & S.
Weitra	„	Schneider,
Weikersdorf	„	Zamolo,
Wr. Neustadt	„	Seiser,
Wilhelmsburg	„	Seidl,
Wieselburg	„	Grießler,
Ypsitz	„	Windischbaur,
Yps a. d. D.	„	Herresch,
Zellerndorf	„	Neumayr,
Ziersdorf	„	Riek,
Zwettl	„	Müllner.

Steiermark:

Aussee	bei	Lerperger,
Admont	„	Bachler,
Altenmarkt	„	Christian,
Bruck a. d. Mur	„	Racher,
Donawitz	„	Beer.
Eisenerz	„	Jaritz,
Fohnsdorf	„	Pfusterschmidt
Graz	„	Groath Fr.,
Gröbming	„	Mandl,
Graubath	„	Sandler,
Gamlitz	„	Egger,
Irding	„	Dangl,
Judenburg	„	Postl,
Knittelfeld	„	Safrano,
Krieglach	„	Teutsch,
Kindberg	„	Carascin.
Leoben	bei	Sebert,
Leibnitz	„	Klemenschitsch,
Liezen	„	Graßner,
Landl	„	Weimer,
Lamprechten	„	Grogger,
Marburg	„	Matinz,
Mürzzuschlag	„	Kleinhans,
Mürzsteg	„	Schönauer,
Maria Zell	„	Artzberger,
Muran	„	Sollauf,
Mitterndorf	„	Arttweger,
Mautern	„	Seyff.
Neumarkt	„	Grogger,
Obdach	„	Thunhardt,
Randeck	„	Schmidt,
Rottenmann	„	Zengerer,
Radstadt	„	Schapl,
St. Leonhardt	„	Egger,
St. Michael	„	Baldauf,
St. Gallen	bei	Kurz,
Selzthal	„	Bacher,
Schladming	„	Angerer,
Trabuch	„	Pirer,
Trafayach	„	Reiner,
„	„	Hofer,
Trieben	„	Legensteiner,
Unzmarkt	„	Postl,
Vordernberg	„	Wallner,
Weißkirchen	„	Pfusterschmidt,
Wörschach	„	Fiedlers W.,
Wald	„	Almer,
Zilli	„	Trauner & Stieger,
Zeiring	„	Postl,
Zeltweg	„	Postl,

Kärnten:

Friesach	„	Kellner,
Feldkirchen	„	Klempaß,
Tarvis	„	Plater,
Villach	„	Ornella,
Völkermarkt	„	Huth,
Wolfsburg	„	Glanschnig,

In andern Provinzen.

Budweis	bei	Brandtner,
Beneschau	„	Tuschl,
Hohenfurth	„	Hellmer,
Oberplan	bei	Gabriel,
Reichenau	„	Pablik,
Laibach	bei	Krisper,
Znaim	„	Strauß,

Es ist leider schon vorgekommen, daß Kaufleute neben meinem echten Fabrikate ein ähnliches, jedoch schädliches Fabrikat am Lager hatten und der Käufer glaubte, echte Waare zu erhalten. Um das P. T. Publikum vor Irrung zu schützen, bitte ich jeden Käufer, auf die Schutzmarke und den Namen einer jeden Dose, welche mit Verschluß-Streifen und Gebrauchs-Anweisung versehen ist, zu achten.

Es befinden sich nämlich auf den größeren Dosen Anempfehlungen in **vier Sprachen** (deutsch, französisch, ungarisch und slavisch). Zudem habe ich mir bei sämmtlichen Kaufleuten, die für mich Ledernahrungsfett verschleißen, bedungen, kein anderes ähnliches Fabrikat zum Verkaufe zu übernehmen, welche Bedingung mit wenigen Ausnahmen — zugehalten werden. Leider ist es mir selbst geschehen, z. B. Herr Mathias Fürst, Kaufmann in Villach, bestellte eine Mustersendung sammt Preis-Courant, welchem Auftrage ich selbstverständlich bereitwilligst nachgekommen bin und um Uebernahme der Niederlage meines k. k. ausschließlich. priv. Fabrikates ersuchte; die Geldsendung erfolgte pünktlich, der Niederlage wegen wurde nichts erwähnt.

Trotzdem aber hat sich benannter Herr als Bevollmächtigter meines Erzeugnisses, resp. Alleinniederlage girirt und ein elendes Gemische von Fetten, welches in meine mit meiner Schutzmarke und Namen versehenen Dosen gefüllt war, zum Verkaufe mir angeboten, als ich bei meiner Geschäftsreise am 6. April l. J. Villach berührte.

Ich bringe diesen Vorfall nur deshalb zur gefälligen Kenntniß des P. T. Publikums, weil nun vorbenannter Herr Fürst für eine echt russische Leder-Glanzfette-Niederlage und schreiende Plakate bei sehr soliden Firmen untergebracht hat. —

Dieses echt russische Fabrikat sieht, wie ein Ei dem andern, dem oberwähnten für mein echtes Fabrikat an mich selbst verkauften, aber elenden Mischung ähnlich — und habe deßhalb die einzelnen Niederlagen, die mein Ledernahrungsfett verkaufen, bekannt gegeben und lasse noch einige Anerkennungsschreiben von den vielen Hunderten folgen.

Zeugnisse:

Durch das k. k. Reichs-Kriegsministerium.
Vom k. k. Montur-Depot Nr. 4 in Wien.

An Herrn Jakob Bendik,
Lederermeister und Privilegiums-Inhaber für wasserdichtes Leder-Nahrungsfett.

Zeugniß.

Womit bestätigt wird, daß das von Ihnen erzeugte und hier zur Erprobung übergebene Leder-Nahrungsfett die von Ihnen angegebenen Eigenschaften vollkommen besitzt und umsomehr als Schmiermittel der Stiefel und Schuhe den Truppenkörpern empfohlen werden kann — als sich bezüglich des Kostenpunktes dieses Fett billiger stellt, als die bei der Mannschaft gewöhnlich in Gebrauch befindlichen Schmiermittel.

Wien, am 18. Dez. 1878.

(L. S.) **Grasern,** Oberstlieutenant.

Lieber Herr Bendik!

Ich bestätige hiermit der Wahrheit gemäß mit Vergnügen, daß das von Ihnen erzeugte Leder-Nahrungsfett ganz den von Ihnen an gerühmten Eigenschaften entspricht, nicht nur jedes Leder weich macht und erhält, sondern auch, was besonders zur Winterzeit ersprießlich ist, selbes gegen Eindringen des Wassers sorgfältigst schützt. Ich muß dasselbe mit Recht Allen empfehlen.

Kremsmünster, den 21. Mai 1878.

Pater **Benno Fuchs,** Stiftsschaffner.

Lieber Herr Bendik!

Sie waren so freundlich, mir eine Probe Ihres Leder-Nahrungsfettes zu übersenden, mit der Bitte, mich zu überzeugen, ob dasselbe gut sei. Sie kommen damit viel zu spät. Seit länger als einem Jahre wird Ihr Leder-Nahrungsfett in meinem Hause sowohl für Schuhwaaren als Pferdegeschirr benützt, und ich kann Ihnen nur meine vollkommenste Zufriedenheit damit aussprechen.

Neukematen, 16. Juli 1878.

Joh. Hertel, evang. Pfarrer.

Geehrter Herr Bendik!

Ich bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß nach der von mir gemachten Erfahrung Ihre wasserdichte Lederschmiere vorzüglich ist. Diese schützt nicht nur gegen Nässe, sondern gibt auch dem Leder eine besonders Weichheit und Linde und erhält überdies nach meinem Dafürhalten unbedingt jede Beschuhung länger, als diese sonst anbauern würde.

Mit dem Wunsche, daß diese Ihre Erfindung eine weit ausgedehnte Verbreitung gewinnen möge, zeichnet sich mit Hochachtung **Türkes,** k. k. Staats-Anwalt.

An Herrn J. Bendik in Bad Hall!

Die Gefertigten erklären mit Vergnügen, daß Ihr Ledernahrungsfett ganz entgegen von so vielen mit allem Pomp und Schwindel angekündigten Universalmitteln — entschieden seinen Zweck erfüllt und die Füsse vor Nässe und das Leder vor Härte bewahrt. Grünburg, 27. Juli 1878.

Heinrich Somerhuber, Gemeinde-Vorstand. **Leopold König,** Kaufmann.
Ignaz Mayr, Kooperator. **Max Hofsteiner,** Kaufmann.
Somerhuber Mathias, autorisirter Pulver-Erzeuger.

noch in der Entwicklung begriffene Talent vorführt, die hier Gelegenheit erhalten, die Befangenheit eines ersten Auftretens in einem Kreise zu bemeistern, wo ihnen viele bekannte Persönlichkeiten aufmunternd entgegenblicken, das andere Mal aber wieder künstlerisch ausgebildete Kräfte an die Reihe kommen läßt. — a

(Vom Bahnzuge überfahren.) Am 12. d. M., circa 9 Uhr Abends wurde die Ortsarme der Gemeinde Trifail, Agnes Stich, auf der Bahnstrecke nächst Hrastnigg von dem Localzuge Nr. 101 überfahren und ist die Genannte am 16. d. den hiebei erlittenen Verletzungen erlegen.

(Die Filiale Cilli der allgemeinen steiermärkischen Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Casse) hält Sonntag den 21. d. Nachmittag um 2 Uhr im Strauß'schen Gasthofe die Jahresversammlung ab.

(Nachahmenswerth.) In Demmin, einer Stadt in Pommern, hat der Rector Dr. Schumann einen „Knaben-Vogelschutzverein" ins Leben gerufen, der bereits hundert Mitglieder zählt. Mitglied kann jeder Knabe werden, wenn er das zehnte Lebensjahr zurückgelegt hat und wenn er den rechten Sinn und das Verständniß zum Vogelschutze besitzt.

(Frau Doktor.) Die ungarisch-französische Versicherungs-Gesellschaft in Pest, welche auch in Graz durch eine Agentie vertreten ist, läßt die in der Branche der Lebens-Assecuranz nothwendige Untersuchung von Damen durch Frau Doctor Gräfin Vilma Hugonay vornehmen, welche Dame in Zürich das Doctorat der Medicin erworben hat. Die Einrichtung ist eine sehr praktische, da viele Damen eine unbezwingbare Scheu hegen, sich der ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

(Durch spielende Kinder.) In Pobresch, südlich von Pettau, sind acht Wohnhäuser sammt Nebengebäuden und Vorräthen abgebrannt. Der Schaden beträgt zwölftausend Gulden und waren nur vier Eigenthümer versichert. Kinder, welche im Stalle des Grundbesitzers Andreas Habianitsch mit Zündhölzchen gespielt, haben dieses Unglück veranlaßt.

(Schadenfreude.) Der „Pokrok" welcher die czechischen Eltern, welche ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, angreift, gibt in einem Leitartikel der Freude Ausdruck, daß im Bezirke Neustadt an der Mettau 246 deutsche Kinder czechische Schulen besuchen müssen, da in demselben keine deutschen Schulen vorhanden sind.

* * *

(Die vollkommene Grazer Köchin) von A. K. Vollmut ist soeben in fünfter Auflage im Verlage von Leykam Josefsthal erschienen. Das hübsch ausgestattete Büchlein ist ein trefflicher Rathgeber für Hausfrauen und kann nicht warm genug empfohlen werden. Nicht luculische Genüsse zu bereiten, sondern das Einfachste mit den bescheidensten Mitteln schmackhaft und in gehöriger Quantität herzustellen und Ersparungen in der Küchenwirthschaft zu erzielen, werden darin in klarer leichtfaßlicher Weise gelehrt. Wie schon zum Theile der Titel besagt wird der steirischen Küche in erster Linie Rechnung getragen. Der Preis des Büchleins beträgt 25 kr.

Für Handel- und Gewerbetreibende erscheint gegenwärtig in A. Hartleben's Verlag in Wien wieder ein sehr wichtiges und werthvolles Werk unter dem Titel: Hartleben's Handlexikon des ganzen kaufmännischen Wissens. In ca. 25 handlichen Lieferungen à 30 kr. ö. W., welches wohl binnen Jahresfrist vollständig sein dürfte. Hat die thätige Verlagsbuchhandlung bisher schon sehr viele unserer besten Handbücher für den praktischen Kaufmann und Gewerbetreibenden geschaffen und dadurch im industriellen Leben manche Besserung verursacht, so wird sie mit Ausgabe dieses vielversprechenden Werkes gewiß auch in den bezeichneten Kreisen wieder lebhaften Beifall und verdiente Anerkennung finden. Soviel sich aus dem uns vorliegenden Anfange ersehen läßt, ist der Grundplan von Hartleben's Handlexikon des gesammten kaufmännischen Wissens, eine möglichste Beschränkung des Umfanges mit sorgsamster Auswahl und zuverlässiger Bearbeitung der aufzunehmenden Artikel: eine richtige Vertheilung der verschiedenen Wissensfächer unter bewährte Fachmänner; Weglassung alles überflüssigen und nicht hierher gehörigen Stoffes, der sich in ähnlichen Werken fast immer breit macht; gute Ausstattung in Druck und Papier und namentlich die Verwendung einer lesbaren Schriftgattung. Der Kaufmann und Industrielle gewinnt dadurch ein unschätzbares Hand- und Hilfsbuch, einen zuverlässigen Freund und Berather in allen Berufsangelegenheiten; das ganze Gebiet der Volkswirthschaftslehre, des Handels- und Wechselrechts, des Verkehrswesens, des Bank-, Industrie- und Gewerbewesens, der Waarenkunde, der Handelsgeographie, des Contorwesens, ferner auch des Seewesens sowie des Staatsfinanzwesens, soweit diese Gebiete den Kaufmann irgendwie berühren, wird in dieses Werk hineingezogen sein; bei jedem Artikel werden mit gewissenhafter Erwägung Umfang und Wichtigkeit desselben in Uebereinstimmung gebracht, das Neueste mitgetheilt, alles Veraltete dagegen ausgestoßen werden. Soweit reicht unsere bisherige Einsichtnahme, was in den weiteren Lieferungen kommen wird, werden wir zeitweilig noch im Interesse unserer Leser berichten, denen wir das gediegene Buch zur ungesäumten Anschaffung wärmstens empfehlen.

Buntes.

Jugenderinnerungen.

(Schluß.)

„Monate waren seit meinen mißlungenen Annäherungsversuchen vergangen. Das zweifache Fiasko begann allmählig zu erblassen und die alte schwärmerische Sehnsucht sich wieder mächtig zu regen. Die gleichfalls angebrochene Carnevalszeit scheuchte meine erzwungene Resignation vollends. Ich fing an, so weit es meine bescheidenen Mittel erlaubten, Bälle und Kränzchen zu besuchen. Ich muß hiebei bemerken, daß auch ein falsches Schamgefühl, um selbst bei meinen Collegen nicht für einen armen Teufel zu gelten, meine scheinbare Vergnügungssucht lenkte. Mochte auch zu Hause Schmalhans Küchenmeister sein, die Welt brauchte ja nichts davon zu wissen.

So sah man mich denn auf vielen Unterhaltungen, welche meine Börse und meine Hoffnungen im gleichen Maße absorbirten.

Der Abend des Juristenballes war gekommen. Zum erstenmale sollte ich denselben besuchen. Nachdem ich alles Versetzliche flüssig gemacht und mich in meine oft und wohl ausgebürstete Balltoilette geworfen hatte, begab ich mich nach den Redoutensälen, die ich diesmal mit fast klösterlichen Zagen betrat. Geblendet von dem Schimmer der vornehmen glänzenden Gesellschaft entschlüpften mir unwillkührlich die Worte: „O Mensch, wie klein bist Du." Doch der kecke Muth der Jugend gewann bald Oberwasser und stolz, als trüge ich ich die Schätze eines indischen Nabobs in der Fracktasche, drängte ich mich durch die lachende Ballwelt. Der beginnende Tanz ließ mich das letzte Restchen von Schüchternheit abstreifen. Bald fühlte ich mich ganz vertraut, ganz wohl. Ich tanzte mit Lust und Leidenschaft und vor allem war es das blühende Töchterlein eines Kaufmanns, welches meine Ausdauer steigerte. Die Raststunde war noch nicht angebrochen und schon fühlte ich ein gewißes Etwas, das crescendo anschwoll und bis zum Schlusse des Balles sich vollkommen zur Liebe ausbildete.

Ich konnte der Kleinen nicht sagen, was in mir vorging, doch mein leichtes Hoffen und meine Illusionen sagten mir, daß sie das Gleiche fühlen und empfinden müsse. Und als ich beim Abschiede ein leises: „Auf Wiedersehen" vernahm, da war ich auch fest überzeugt, daß ich geliebt werde. So hatte ich endlich gefunden, was ich so lange suchte. Ueberglücklich ging ich nach Hause. Noch in derselben Nacht entstanden Verse, die meine Seligkeit in überschwänglichen Farben malten.

Der Carneval war zu Ende. Ich hatte die Kleine nicht wiedergesehen. Und da ich ihr auch nicht zu schreiben wagte, so setzte ich Alles auf einen günstigen Zufall. Eines Nachmittags, als Regen und Schnee jede Passage fast unmöglich machten, erhielt ich den Besuch zweier Collegen. Dieselben schlugen in Ermanglung eines anderen Zeitvertreibes ein Kartenspiel vor. Ich willfahrte ihrem Wunsche. Wir hatten bereits mehrere Stunden gespielt; ich hatte ein schändliches Pech gehabt und fast meine gesammte allerdings unbedeutende Barschaft verloren. Doch Unglück im Spiele deutet auf Glück in der Liebe dachte ich mit abergläubischem Vergnügen. Meine Collegen hatten, während des Spieles Durst und Appetit bekommen und wünschten, daß ich ihnen etwas bringen ließe. Ich bedauerte lebhaft, daß meine Hauswirthin nicht zu Hause sei. Auf die Bemerkung des Einen daß dem Umstande leicht abzuhelfen sei, wenn wir uns die Bedürfnisse selbst holten, losten wir wer die Einkäufe zu besorgen habe. So traf denn mich das Loos Brod und drei Häringe zu holen, während ein Anderer das Bier zu beschaffen hatte. — Mit Aerger unterzog ich mich der Mission, denn ich glaubte mir immer etwas zu vergeben, wenn ich in einem Laden derlei kaufen mußte. Speciell schämte ich mich in einen Bäckerladen einzutreten. Ich eilte daher in eine obscure Nebengasse, wo ich von Niemanden erkannt zu werden fürchtete. Das gekaufte Brod verbarg ich sodann sorgsam auf der Brust unter dem Rocke, desgleichen die Häringe.

Kaum war ich indeß aus dem Laden getreten, so erblickte ich jenseits der Straße meine stillgeliebte Kleine vom Juristenballe. Im Nu waren meine Collegen vergessen. Schon stand ich an ihrer Seite, sie schüchtern begrüssend. Das Mädchen war sichtlich verlegen und verdoppelte seine Schritte. Doch ich ließ mich diesmal nicht so leicht abschrecken. Ich begann vom Balle und dem lieblichen Bilde, das mir seit jenem Abende in unvergeßlicher Erinnerung geblieben, zu sprechen. Mit reizender Verwirrung schien mich die Kleine anzuhören. Während ich allmählig die Geschichte meiner Liebe zu entschleiern begann, waren wir auf eine der belebtesten Straßen gelangt. Das Backfischchen wollte meinen Betheuerungen noch immer nicht recht glauben. Ich versicherte mit feierlicher Innigkeit neuerdings was ich gelitten und legte gleichsam zur Bekräftigung meine Hand aufs Herz. Aber o Verhängniß! In diesem Augenblicke kollerte der Laib Schwarzbrod, den der technisch akademische Ausdruck „Pentameter" nennt, meiner Angebeteten vor die Füsse. „Wer in gewißen Momenten den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren." Ich verlor ihn. Während ich mich nach dem Brode bücken wollte, entfielen mir auch die Häringe und als hätte den duftigen Forellen der Ostsee das Schneewasser wieder Lebenskraft verliehen, so schnell schwammen dieselben im Rinnsal. Zu allem Unheil waren geschäftige Menschen sofort zur Hand, welche sie auffischten, während meine Kleine mit flüchtigem Gruße verschwand. Ich wußte nicht ob ich lachen oder weinen sollte. Ich schämte mich namenlos. Indem ich Brod und Fische im Stiche ließ, eilte ich nach Hause, wo meine Collegen mich bereits ungeduldig erwarteten. Ruhig nahm ich ihre Witzeleien über mein verstörtes Aussehen entgegen. Und da ich unmöglich mein Abenteuer erzählen konnte, so ließ ich ihre Vermuthung, ich hätte die Häringe und das Brod allein gegessen, ruhig über mich ergehen.

Von da ab entflammte mich kein zärtliches Gefühl mehr, ich war gründlich curirt. Und so kam es auch, daß ich ein alter Junggeselle blieb."

Der Professor schwieg, die Tischgenossen lachten und Resi, die rotharmige Hebe des blauen Sterns, credenzte ein frisches Glas.

Max Besozzi.

Course der Wiener Börse
vom 17. März 1880.

Goldrente	86.60
Einheitliche Staatsschuld in Noten	71.90
„ „ in Silber	72.50
1860er Staats-Anlehenslose	128.75
Bankactien	835.—
Creditactien	300.—
London	118.55
Napoleond'or	9.44½
k. k. Münzducaten	5.56
100 Reichsmark	58.10

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect betreffend Bendik's Ledernahrungsfett bei.

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

Das von Professor **Klinkerfues,** (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer . . . . fl. 10.—
Fenster- „ . . . . . „ 15.—
Wand- „ . . . . . „ 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl Leitung des Professor Klinkerfues.

Illustrirte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Wein-Manipulation

wird **praktisch** gelehrt durch das **neu** erschienene **Receptbuch,** enthaltend: Anleitung zur Veredlung saurer, gehaltloser Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben; Weine aus Geläger (aus 100 Liter 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gesunden Stoffen zu billigem Haustrunk und feinen Bouteillenweinen, ferner Erzeugung von sehr gutem Obstmost, Weinessig, Essigsprit, Branntweinen, Rum, Liqueuren, Fruchtsäften, Presshefe, Parfüms, Medicinal-Spirituosen, Balsamen, Seifen und über 1000 Handelsartikel, welche mehr als 100% Gewinn bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen baar oder Postnachnahme sind zu richten an **Marie Hrdlicka,** k. k. priv. Jnhaberin, **Wien,** Wieden Hauptstrasse Nr. 36. 1. Stock. 105—12

Die unterzeichnete **k. k. Verwaltung** vergibt die auf den zur Zinkhütte gehörigen Grundstücken heuer anzuhoffende

Heu- und Grummetfechsung.

Darauf Reflektirende wollen ihre Anbote am **20. März II Uhr Vormittag** in der Kanzlei der gefertigten Verwaltung stellen.

K. k. Hüttenverwaltung.

Cilli, am 13. März 1880. 104—1

Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** Zu haben in **Cilli** i. d. **Apotheke zu Maria Hilf** bei Herrn **J. Kupferschmid.**

Meine beiden Knaben von 7 und 10 Jahren hatten einen sehr **starken Husten,** der sich nach Verbrauch von 2 kleinen Flaschen **Huste-Nicht** (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau **ganz verloren** hat.

Schleswig. **J. W. Zillen.**

Jeder Husten kann höchst **gefährlich** werden. Kein Hustender darf deßhalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben** von der **Haupt-Verwaltung der Gesellschaft des rothen Kreuzes** zur Pflege verwundeter und kranker Krieger in St. **Petersburg** unter dem erhabenen Schutze **Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland.**

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Ein möblirtes Zimmer

gassenseitig, mit eigenem Eingange, ist sogleich zu beziehen im Gasthofe **„zum schwarzen Adler".**

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs - Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. December 1858.	Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg **eminent.**	Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesich. Wien, 12. April 1870.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Skropheltkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist

Allein **echt** erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen

(Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets **„Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,
„ bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Kegelbahn-Eröffnung

zur „grünen Wiese"

am 19. März 1880.

Die ganz neu hergerichtete Bahn wird den verehrten Herren Gästen anempfohlen.

Achtungsvoll

Max Sima.

106—2 **Zu vermiethen.**

Ein schönes

Verkaufslokale

im Hause der Frau **Anna Kartin, Hauptplatz Nr. 109** nächst der Pfarrkirche, v. 1. April d. J. an.

Wohnung auf Wunsch im Hause.

Näheres bei Matič & Plicker in Cilli.

Ueber die Heilkraft

des echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs - Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Naszály, 18. Dezember 1875.

Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichneter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Thee eine Frau in Suttö gänzlich ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den besten Aerzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absprachen. Durch diese Cur ist ihr Thee in dieser Gegend so beliebt geworden, das Herr Jos. von Török, Apotheker, Königsgasse 7, in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Suttöer Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter junger Mann solch' heftiges Gichtleiden bekam, daß er weder Füße noch Hände rühren konnte und durch den Gebrauch von 3 Packeten Ihres ausgezeichneten Thees und 2 Plätzerl Ihres k. k. ausschl. priv. flüssigen Pflanzen-Sedatives „Bassorin" gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauche den Thee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Genesenen aussprechend zeichnet mit aller Achtung **Michael Holdampf,**

Gutspächter in Naszály. l. P. Totis, Ungarn

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

London, 5. Jänner 1876.

Seit Jahren gebrauchte ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte. Hochachtungsvoll

C. F. Dorn,

London 46 Museum Street, nächst British Museum.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Oroszmező, 9. Jänner 1876

Ich kann es nicht unterlassen, meinen höflichsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erstatten für den mir zugesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungs-Thee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publikum bekannt gemacht habe.

Ihr ergebener

Heinrich Ruhestörer, Steuersammler.

Allein **echt** erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen

(Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets **„Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,
„ bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten in neuer Geschmacksrichtung.

Visit-Karten

von

fl. —·80 bis fl. 1·50

und höher.

Buchdruckerei

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrengasse 6.

Verlagshandlung

von

Drucksorten für Gemeinde-Aemter, Pfarren, Notare, Advokaten, Haus- und Gasthofbesitzer etc.

Druck und Verlag von Johann Rakusch in Cilli.

Verantwortlicher Redacteur Max Besozzi.